



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 162. Ratssitzung vom 8. September 2021

4334. 2021/1 Weisung vom 06.01.2021: Kultur, Verein Einfach Zürich, Beiträge 2022–2025

Ausstand: Dr. Frank Rühli (FDP)

Antrag des Stadtrats

1. Dem Verein «Einfach Zürich» wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 300 000.– bewilligt, unter Vorbehalt der Zustimmung des Kantons Zürich zu einem jährlichen Beitrag von Fr. 300 000.–.
2. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2 / Hauptantrag Dispositivziffern 1–2:

Maya Kägi Götz (SP): Der Stadtrat beantragt für den Verein «Einfach Zürich» die Fortführung des jährlichen Betriebsbeitrags von 300 000 Franken für die Jahre 2022 bis 2025. Der städtische Beitrag wird im Rahmen einer drittelsparitätischen Finanzierung zwischen dem Kanton, dem Landesmuseum und der Stadt geleistet. Der Auftrag, den sich der Verein «Einfach Zürich» mit der Vermittlung der Zürcher Kulturgeschichte bis in die Gegenwart vorgenommen hat, ist nicht ganz einfach, wenn man bedenkt, wie vielschichtig der Kanton und die Stadt auch in der Vergangenheit waren. Der Verein «Einfach Zürich» bietet zu diesem Zweck eine frei zugängliche Ausstellung für Fachleute, aber insbesondere auch für ein breites Publikum. Dies geschieht durch einen nieder-



schwelligen und äusserst attraktiven Zugang zu vielfältigen kulturellen Themen und Fragestellungen. Die Ausstellung im Herzen von Zürich umfasst drei Räume von insgesamt 300 Quadratmetern. Auf diesen werden Geschichte und Geschichten von ausgewählten Sammlungsobjekten unter anderem multimedial vermittelt. Bereichert werden diese drei Ausstellungsmodulare im Anbau des Landesmuseums durch ein kuratiertes Kulturprogramm mit wechselnden Themenschwerpunkten, womit unterschiedliche Zielgruppen im gesamten Kantonsgebiet angesprochen werden. Nach einer vergleichsweise turbulenten Vorgeschichte mit einem Behördenreferendum und einer Extraschleife durch eine erfolgreiche Volksabstimmung hat die Ausstellung im Februar 2019 im Landesmuseum ihre Tore geöffnet. Träger der Aktivitäten ist wie erwähnt ein Verein, der nach dem Namenswechsel von «Zürich im Landesmuseum» zu «Einfach Zürich» auch einen einfachen Namen trägt. Mittlerweile wurde der in der ersten Pionierphase aus städtischen und kantonalen Vertretern bestehende Vorstand um vier Personen erweitert. Der Betrieb wird von zwei Personen bestritten, die die Programmleitung und die Kommunikation in einem 80 % Pensum verantworten. Ergänzt und beratend unterstützt wird das Betriebsteam von einer zwölfköpfigen Programmgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern von Museen, Archiven, Hochschulen, Bibliotheken, Tourismus, Archäologie und Denkmalpflege. So bildet «Einfach Zürich» ein Netzwerk und bietet kulturgeschichtlich ausgerichteten Institutionen und Personen eine ideale Plattform für die Zusammenarbeit und den Austausch. Ergänzt wird die Netzwerkfunktion durch die Webseite, die auch ein vertiefendes Informationsangebot zur Verfügung stellt. In Zukunft sollen die Marke und der Name gestärkt und bekannter gemacht werden. 2019 wurde die Ausstellung «Einfach Zürich» von rund 30 000 Personen besucht. Auch die 269 Führungen sprechen eindrücklich für die positive Resonanz von Ausstellung, Vermittlung und Veranstaltungen und zeigen, dass die Zürcher Bevölkerung das Angebot nachweislich schätzt. Das Programm «Einfach Wasser» läuft im September 2021 aus. Der Ausblick auf das nächste Saisonprogramm verspricht unverändert spannende Auseinandersetzungen und Angebote. Man kann sich selber ein Bild machen: Der Eintritt in die Ausstellung ist gratis und eignet sich dank dem modularen Aufbau und der attraktiven Inszenierung auch jederzeit für einen kurzen Zwischenaufenthalt. Die Mehrheit der Kommission kam zum Schluss, dass die Organisation ihre nicht ganz einfache Aufgabe bisher mit Bravour gemeistert hat und empfiehlt die Zustimmung zum jährlichen Betriebsbeitrag von 300 000 Franken. Den Änderungsantrag der Grünen und der AL zur Dispositivziffer 2 und zum Bilanzfehlbetrag lehnt eine Mehrheit der Kommission ab.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2:

Urs Riklin (Grüne): *Wie bei Kulturweisungen bereits Standard, lehnen AL und Grüne den Sparartikel ab, der bei einem Bilanzfehlbetrag der Stadt einseitiges Sparen bei einem Kulturbetrieb zur Folge hat. Ich bitte den Rat um Unterstützung des Minderheitsantrags der Kommission.*

Kommissionsminderheit Hauptantrag Dispositivziffer 1–2:



Shaibal Roy (GLP): Die GLP hat sich bereits 2014 gegen das Projekt «Zürich im Landesmuseum» ausgesprochen. 2015 haben wir das Behördenreferendum ergriffen, leider erfolglos. Wir sprechen uns auch nach der Änderung des Projektnamens gegen das Projekt aus. Die Namensgebung widerspiegelt, warum wir auch heute noch dagegen sind: Wir sind der Meinung, dass man nicht einfach Zürich mit «Einfach Zürich» in das Landesmuseum packen kann. Es bringt zu wenig Mehrwert, eine Art Metaausstellung zu kreieren, die im Wesentlichen nur darauf hinweist, wo es weitere Informationen, Ausstellungen und Events zu einem spezifischen Themenbereich gibt. Man spricht von einem modernen Konzept und von Technologien. Unser Verständnis davon wäre, dass man es wesentlich effizienter machen könnte, beispielsweise mobil, standortungebunden, digital – nicht im Landesmuseum verortet. Wir sind aber auch der Meinung, dass es sich eher um ein touristisches Angebot handelt und dieses nicht unbedingt eine Staatsaufgabe sein sollte. Es hat zwar einen edukativen Teil, diesen kann man aber auch in den Schulen wahrnehmen. Wir bleiben konsequent und lehnen die Gelder für «Einfach Zürich» wieder ab.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: «Einfach Zürich» hat sich seit seiner Eröffnung im Februar 2019 zu einem wertvollen Treffpunkt für die Vermittlung der Zürcher Geschichte und der Zürcher Gegenwart entwickelt. Die Ausstellung im Landesmuseum und auch das Veranstaltungsprogramm bieten einem breiten Publikum einen spielerischen und niederschweligen Zugang. «Einfach Zürich» bringt als Plattform verschiedenste Akteurinnen und Akteure in der Stadt und im Kanton zusammen. Im Jahr 2019 haben rund 30 000 Personen die Ausstellung kostenlos besucht. Im gleichen Zeitraum wurden fast 270 Führungen angeboten, davon rund die Hälfte für Schulklassen aus dem Kanton Zürich. Die Ausstellung wird laufend weiterentwickelt, es ist keine statische Ausstellung. Sie wird mit neuen Objekten und mit neuen Geschichten bespielt. Neu beinhaltet die Ausstellung etwa einen Beitrag zur Geschichte der Jüdinnen und Juden in Zürich oder einen Beitrag zur bedeutenden Künstlerin Sophie Taeuber-Arp. Auch Anregungen aus der Bevölkerung werden aufgenommen: Eine Privatperson schlug beispielsweise vor, dass man die Erfolgsgeschichte des Zürcher Unternehmens Vivi Kola präsentieren könnte. Das zeigt, dass «Einfach Zürich» auf ein breites Interesse stösst und auch mit seinem Publikum interagiert. In der bevorstehenden Beitragsperiode soll die Marke «Einfach Zürich» gestärkt und die Netzwerkfunktion weiterentwickelt werden. Der Verein möchte damit noch stärker zu einer Plattform für die Vermittlung der Zürcher Kulturgeschichte werden. Der Stadtrat erachtet die Weiterführung als sehr sinnvoll und bittet um Zustimmung zur Weisung.

Weitere Wortmeldungen:

Stefan Urech (SVP): Shaibal Roy (GLP) hat die Frage angesprochen, ob es die Räumlichkeit im Landesmuseum wirklich braucht oder ob man stattdessen auch eine digitale Plattform verwenden könnte. Genau diese Frage haben wir uns auch gestellt, als wir das erste Mal über die Weisung abgestimmt haben. Wir haben in der Kommission gefragt,



wie viele Original-Exponate tatsächlich im Museum ausgestellt werden. Die Antwort lautete, man würde bewusst auf die Ausstellung von Original-Exponaten verzichten. Angepriesen wurden uns beispielsweise eine Multimedia-Show oder Infotafeln – dafür muss man aber nicht in ein Museum gehen. Deshalb hat die SVP damals «Einfach Zürich» nicht zugestimmt. Kurzfilme kann ich auf meinem Retina-Display besser anschauen, es steht mir niemand im Blickfeld und ich kann die Audios besser hören. Ich kann das alles zu Hause ebenso gut machen wie vor Ort. Kurz nachdem die Weisung abgeschlossen wurde, kam es anscheinend zu einem Wechsel im Team und in der Kuration. Im Museum hat es nun viele Original-Exemplare, teilweise ganz einfache wie zum Beispiel eine Pizzaschachtel, teilweise aber auch sehr wertvolle wie das Richtschwert von Hans Waldmann. Wer die «Lange Nacht der Zürcher Museen» besucht hat, kennt das Gefühl, wenn man von einem Museum ins nächste geht: Es ist ein bisschen eine Übersättigung und am Schluss des Tages bleiben nur gewisse Dinge in Erinnerung. Was einem bleibt, ist nicht, was man auf Infotafeln lesen kann; was bleibt, sind Original-Exponate wie das Richtschwert des ehemaligen Bürgermeisters, über das man dann im Zusammenhang mit einem Kurzfilm mehr erfahren kann. Weil «Einfach Zürich» die Trendwende hin zu dem, wofür es sich heute noch lohnt in ein Museum zu gehen – nämlich die Ausstellung von Original-Exponaten – geschafft hat, macht auch die SVP eine Trendwende und stimmt dem Beitrag für «Einfach Zürich» zu.

Urs Riklin (Grüne): Das Museum hat eine relativ lange Vorgeschichte. Es ist bekannt, dass wir Grünen dem neuen Museum und Veranstaltungsangebot mit zwei Meinungen gegenüberstehen. Im Jahr 2008 durfte Peter Haerle ein Konzept schreiben, wie ein neues Museum für Zürich aussehen könnte. Vielleicht hat ihm das auch die Möglichkeit gegeben, sich als Kulturdirektor der Dienstabteilung Kultur der Stadt Zürich zu bewerben. Im Jahr 2011 wurde das Projekt lanciert, der Gemeinderat hat im Jahr 2014 den Investitionsbeitrag und die jährlichen Betriebsbeiträge bewilligt. Im Februar 2019 wurde das neue Museum zusammen mit den dazugehörigen Rahmenprogrammen und Veranstaltungen eröffnet. Kaum ein Jahr später kam die Pandemie und es musste seine Tore wieder schliessen. Daraus ergibt sich unter anderem auch die Situation, dass das Museum und der Verein noch wenig bekannt sind. Auch wenn wir gehört haben, dass bereits 30 000 Personen die kostenlose Ausstellung besucht haben, gibt es sicherlich noch einen gewissen Aufholbedarf. Schon im Jahr 2014 haben wir uns die Frage gestellt, ob es das Angebot wirklich braucht. Man konnte uns die Frage nicht eindeutig mit Ja beantworten. Wir denken, es ist nicht Aufgabe der Politik zu bestimmen, wie eine Ausstellung genau aussehen soll, ob sie virtuell sein soll oder welche Objekte gezeigt werden sollen. Ich persönlich habe einen positiven Zugang zur Ausstellung gefunden. Mit meinem sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Hintergrund habe ich mich sehr gefreut, in der Ausstellung zum Beispiel eine Fahne der Autonomen Republik Bunker oder gynäkologisches Besteck aus dem 19. Jahrhundert zu entdecken, und anekdotenhaft zum Beispiel auch etwas über das politisch liberale Zürich, das Frauen zum Studium zugelassen hat, zu erfahren. Das Museum an sich war zwar eine Zangengeburt, doch nun ist das Kind geboren und man sollte es auch füttern. Nach langer Diskussion sind die Grünen zum Schluss gekommen, dass der Verein «Einfach Zürich» und das zugehörige Veranstal-



tungs- und Ausstellungsangebot die Chance haben sollen, sich zu etablieren, zu entwickeln und sich in der Kultur- und Museumslandschaft der Stadt Zürich verankern zu können. Wenn die Betriebsbeiträge in vier Jahren wieder erneuert werden sollen, werden wir Grünen uns nochmals überlegen, inwiefern es das Angebot tatsächlich braucht und welchen Mehrwert es bringt. Wir haben uns aber entschieden, dem Verein nun eine Chance zu geben und den Betriebsbeiträgen für vier Jahre zuzustimmen.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2.

Mehrheit:	Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Präsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Simone Hofer Frei (GLP), Christina Horisberger (SP), Christian Huser (FDP), Mark Richli (SP), Shaibal Roy (GLP)
Minderheit:	Urs Riklin (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL)
Abwesend:	Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Ursula Näf (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 111 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit:	Maya Kägi Götz (SP), Referentin; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Natalie Eberle (AL), Christina Horisberger (SP), Christian Huser (FDP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Simone Hofer Frei (GLP), Referentin; Shaibal Roy (GLP)
Enthaltung:	Präsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP)
Abwesend:	Vizepräsidentin Yasmine Bourgeois (FDP), Ursula Näf (SP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 89 gegen 18 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Dem Verein «Einfach Zürich» wird für die Jahre 2022–2025 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 300 000.– bewilligt, unter Vorbehalt der Zustimmung des Kantons Zürich zu einem jährlichen Beitrag von Fr. 300 000.–.



6 / 6

2. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 15. September 2021 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 15. November 2021)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat